

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Samstags** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3387.

Abrensburg, Dienstag, den 30. April 1901.

24. Jahrgang.

Der Krieg in China.

Graf Waldersee meldet aus Peking: 15 km nördlich vom Bahnhof Peitahso, westlich von Schanhsaitwan hatte eine Kompanie der Punjab-Infanterie einen Zusammenstoß mit einer starken Räuberbande. Britische und japanische Truppen, denen sich eine Kompanie Zuanen angeschlossen, gingen zur Unterstützung ab, griffen die Räuberbande bei Taitoung, nördlich von Tsinning, an und warfen sie über die Große Mauer zurück. Neun Mann dieser Streitkräfte wurden dabei verwundet.

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Engländer nahmen den Chinesen bei Kaiping, zwischen Tatu und Schanhsaitwan, 16 Geschütze und 67 Wagen mit Munition ab. Die Chinesen boten dem befehligenden indischen Eingeborenen-Offizier zwei Wagenladungen Silber für den Fall, daß er die Geschütze nicht nähme und seinen Vorgesetzten nichts davon sagte.

In der letzten Nacht wurden hier Plakate angebracht, in denen alle patriotischen Chinesen aufgefordert werden, am 15. Mai sich zu erheben, um die Fremden zu vertreiben.

Die „Times“ melden aus Peking vom 24. April: Der Gesamtbetrag der Entschädigungsforderungen, den die Gesandten anmeldeten, beläuft sich bereits auf mehr als 65 Millionen Pfd. Sterl. Die Forderung Rußlands beträgt 16,9 Mill. Pfd. Sterl. für Kriegskosten und Beschädigung der transmandschurischen Bahn und 1,2 Mill. Pfd. für Verluste Privater.

Für jeden Monat nach dem 1. April 1901 werden weitere 200 000 Pfd. Sterl. verlangt. Italien verlangt eine Entschädigung von 2 800 000 Pfd. Sterl. und 100 000 Pfd. Sterl. für jeden Monat nach dem 1. Mai 1901, sowie noch 160 000 Pfd. Sterl., falls die Räumung nicht vor dem nächsten Winter erfolgt ist und 1,14 Millionen Pfd. Sterl. zur Entschädigung an Privater.

Der Bericht über das Begräbnis eines deutschen protestantischen Soldaten hatte in der „Köln. Ztg.“ mit folgenden Sätzen geschlossen:

Siezu bemerkt der Hanlauer Berichtshalter des „Dsta. Lloyd“ sehr richtig: „Sehr

bedauert wurde es in der hiesigen deutschen Kolonie, daß der deutsche Vater Götze von der römisch-katholischen Mission, der darum gebeten war, es abgelehnt hatte, die Grabrede zu halten, weil der Entschlafene Protestant gewesen wäre. Die Sache ist vielfach besprochen worden; man meint, in Kriegszeiten könne auch der Soldat nicht fragen, ob ein bedrohter Geistlicher Katholik oder Protestant sei. Auch sind solche Vorfälle ebenso wenig geeignet, den Chinesen, die schließlich alles erfahren, was in den Kreisen der Europäer vorgeht, die leider nur zu häufig begründete Ansicht zu nehmen, daß die Ausländer unter sich uneinig sind, wie ihnen Achtung vor der christlichen Mission abzugewinnen.“ Es würde allerdings gegen alle Kleiderordnung verstoßen haben, wenn in der Fremde ein deutscher katholischer Priester einem verunglückten deutschen Protestanten einen Nachruf gehalten hätte. Vielleicht entschließt sich das Zentrum, die Propaganda für den Geist der Duldung zunächst im eigenen Lager zu beginnen.

Die „Köln. Volksztg.“ hat sich daraufhin an den angeeschuldigten P. Götze gewandt und von ihm eine Zuschrift erhalten, die die Darstellung des „Dsta. Lloyd“ in jedem Punkt bestätigt. Der betreffende Pater ist aber so naiv, daß er sein Verhalten für völlig einwandfrei erklärt. Die „Köln. Volksztg.“ scheint das gelten lassen zu wollen, hat aber doch nicht das Herz, es ausdrücklich zu sagen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm am Donnerstag die Fahrt nach der 75 Kilometer von Bonn belegenen Abtei Maria Laach, deren Erneuerung er seit geraumer Zeit sein Interesse zuwendet. Der Kaiser, der Kronprinz und die prinzipal schaumburgischen Herrschaften trafen, von der Bahnstation Niedermendig kommend, mittels Equipage bei herrlichen Frühlingswetter in der Abtei ein. Die Klostergebäude läuteten volltönend ihren Willkommensgruß, viele Fahnen und Fähnlein schmückten den Eingang zum Kloster und seine 6 prächtigen Thürme. Abt und Prior empfingen umgeben von einer Anzahl Brüder, den Kaiser an der

Pforte. Der Abt hielt eine wohlgeleitete Rede, mit der er für den hohen Besuch dankte. In seiner Antwort betonte der Kaiser seinen in der öffentlichen Ansprache an die Bonner Studentenschaft ausgesprochenen Standpunkt, daß er das Christentum für den Hort und Anker aller Bestrebungen der Gegenwart erachte und daß er daher auch gern und freudig der Arbeit sein Interesse zuwenden. Der Benediktiner-Orden dürfe seines Schutzes und seiner Huld stets versichert sein. Ueberhaupt dürften alle die Bestrebungen auf seine Unterstützung rechnen, die darauf gerichtet seien, dem Volke die Religion zu erhalten, wie er, der Kaiser, das auch auf dem Studentenkommer in Bonn zum Ausdruck gebracht habe.

Der Kaiser ist am Sonnabend Abend in Weimar eingetroffen und vom Großherzog Wilhelm Ernst empfangen worden. Bei der Festtafel brachte der Großherzog einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. In seiner Erwiderung wies der Kaiser auf die Größtgrößten hin, die von Weimar ausgingen und feierte den Großherzog als Verwalter des Palladiums der Wissenschaft und der Ideale an denen das deutsche Vaterland, die deutsche Dichtkunst und die deutsche Kunst so reich seien. Nach der Tafel fuhrten der Kaiser und der Großherzog nach der Warburg.

Die Franzosen wollen schon wieder einen deutschen Spion abgefaßt haben. Der „Matin“ berichtet, daß auf Antrag der Minnegesellschaft zu Commeny die Pariser Polizei gestern Nachmittag in einem großen Hotel einen gewissen Jean D., einen Deutschen, verhaftet hat, der beschuldigt wird, der Firma Krupp Geheimnisse der französischen Waffenfabrikation ausgeleitet zu haben. Die Zeichnungen und Beschreibungen seien ihm von vier Waffenarbeitern in Commeny geliefert worden, von denen zwei als Anführer gelten; sie dürften gestern ebenfalls verhaftet worden sein. Man erwartet in Paris den Untersuchungsrichter aus Montlucon, der mit der Affäre betraut ist. Nach seinem Eintreffen wird D. verhört und sein Gepäd durchsucht werden.

Gegenüber den widersprechenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Königs Otto von Bayern erfährt der Münchener Korres-

pondent der königlichen Zeitung zuverlässig: Das starke Widerstreben, das der noch immer ungewöhnlich kräftige Mann jeder körperlichen Unternehmung entgegenstellt, verhinderten bisher die sichere Feststellung des organischen Leidens. Der Kranke hat ein auffallend blaßes Aussehen. Der Bart ist lang und verwildert. Was Schlaf und Nahrungszufuhr anbetrifft, führt der König eine höchst unregelmäßige Lebensweise. Er genießt ausschließlich kalte Speisen und verschmäht alle körperlichen Bewegungen. Die Wagenausfahrten im Park sind gänzlich eingestellt worden. Der König kennt aus der Jugend bekannte Personen wieder, in denen der König klar und vernünftig denkt, oder seines Zustandes bewußt werde, keine Rede sein.

Zu seinem 60jährigen Militär-Jubiläum am 27. d. M. sandte der Kaiser dem Großherzog von Baden ein Handschreiben in dem er die Verdienste des Großherzogs um das Heer und die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches in den wärmsten Ausdrücken anerkannte.

Ausland.

Großbritannien.

Dem „B. L.“ wird aus London geschrieben: Die Leser werden sich erinnern, daß Lord Ritchener mit Rücksicht auf den demnächstigen Beginn der schlechten Jahreszeit in Südafrika einen dringenden Aufruf an seine Landsleute dahin richtete, durch Einwendung von Liebesgaben die im Felde stehenden Soldaten gegen die Anbilden des Klimas zu schützen und ihnen auch sonst kleine Annehmlichkeiten wie Rauchtabak, Chokolade u. über die die Armeeverwaltung nicht verfügt, zu Theil werden zu lassen. Es bildeten sich in der Folge dann Komitees für jeden Truppenteil. Der Erfolg der Sammlungen soll aber ein geradezu klägliches sein. Die Presse, die mit Beschämung dieses Fiasko konstatiert, sucht es zu erklären, ohne es zu entschuldigen. Die Geber heißt es da, sind der unaufhörlichen Ansprüche auf ihren Geldbeutel müde geworden, man fängt an zu finden, daß es Sache der Armeeverwaltung ist, für diese Truppen in ausreichender Weise zu sorgen, viele sind verstimmt,

Trotz der Wachsamkeit des Obersten hatte sich in kurzer Zeit ein Einverständnis hergestellt, wie es häufig genug vorkommt, wenn zwei junge Leute immer beisammen sind. Mit der diplomatischen Begabung, die bei jedem jungen Mädchen zugleich mit der Zuneigung ins Leben tritt, hatte Hanna meine geheimen Anschläge erkannt und sich meiner zur Schau getragenen Gleichgültigkeit als Mittel zum Zweck gefreut. Wie sie mir bei einer unserer zufälligen Zusammenkünfte ohne Zeugen gestand, fürchtete sie doch noch immer, daß ich einmal doch aus der Rolle fallen und den Preis verlieren würde.

Es war allerdings eine peinliche Lage, in der ich mich befand. Es thut mir weh, den alten, ehrenwerthen Herrn, den ich sehr lieb gewonnen hatte, zu hintergehen, und doch konnte ich das für uns alle drei so wichtige Gespräch mit ihm nicht anregen, weil ich befürchten mußte, daß unsere Pläne an seinem Widerspruch scheitern würden. Da gab es kein anderes Mittel, als sich in Geduld leiden, bis ein glücklicher Augenblick die Bresche öffnen würde, durch die ich in das feindliche Lager eindringen konnte.

Endlich einmal kam die Sache doch zum Ende und zwar auf ganz unerwartete Weise. Wir saßen eines Tages beim Nachmittagskaffe, als plötzlich der Oberst sein Töchterchen mit barocken Worten aus dem Zimmer schickte und mich dann ansah:

„Was wollen Sie mit den zärtlichen Blicken bezwecken, die Sie mit dem Mädchen

Ueberlistet.

Humoreske von L. von Raden.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Weshalb kamen Sie dann?“ frug der Oberst weiter.

„Weil ich Sie kennen zu lernen wünschte.“

„Anstimm! Mich Alten kennen zu lernen wünschen. Ober.“ fügte er hinzu und zog die Brauen noch drohender zusammen, „sagte man Ihnen vielleicht noch, daß außer mir noch eine Person in diesem Hause wohnt?“

„Merding's. Sie haben eine Tochter.“

„Und?“

„Und nichts! Was geht mich das an?“

„Aha! Meine Tochter interessiert Sie gar nicht!“ pötte er. „Sie haben doch genaue Instruktionen über mich eingegeben, daß meine Tochter jung und schön ist, davon wissen Sie aber selbstverständlich gar nichts.“

„Je nun, Herr Oberst, ich habe einen sonderbaren Geschmack. Was andere schön nennen, gefällt mir meistens gar nicht. Meiner Probe meiner Ansichten über „schön“ und „nicht schön“ hier abzulegen.“

„Wie meinen Sie das?“

„Weil man mir gesagt hat, daß Sie nicht hübsch sein können. Sie müssen schon entschuldigend, es gehört zu meinen Eigenschaften, aufrichtig zu sein.“

„Thorheit! Ich kann ebenso hübsch sein wie irgend jemand, wenn ich will. Vor allem lassen Sie sich aber sagen, daß ein junger Mensch wie Sie kein Recht hat, Eigenschaften zu haben.“

„Ich meinte, dieses Recht stände jedem zu, ob jung oder alt. Doch das ändert nichts an der Sache: Sie werden mich nicht einladen, meinen Besuch zu wiederholen, und so werde ich denn auch ganz bestimmt nicht wiederkommen.“

„Und ich sage Ihnen, Sie werden wiederkommen, das heißt, ich bitte Sie darum. Sie haben selbständige Ansichten, die Sie und heraus sagen. Nichts ist langweiliger als ein Mensch, der nur ja und nein sagt, wie man es ihm in den Mund legt.“

Mit diesem Zugeständnisse durfte ich ihr wohl schmeicheln, einen kleinen Erfolg erlangen zu haben. Ich empfahl mich daher und ritt wohlgenut davon, nachdem ich den schadenfrohen Diener, der mir mein Pferd herbeibrachte, ein lustiges Stückchen ins verdußte Gesicht gepiffen hatte.

Bierzehn Tage hielt ich meine Ungebuld im Zaume, dann schlug ich wieder den Weg nach des Obersten Besitzung ein. Der alte Herr empfing mich mit finsterner Miene. Er grollte, daß ich seine Einladung, mit der er sich zu einem unerhörten Zugeständnisse herbeigelassen zu haben wähnte, so kühl angenommen hatte. Ich entschuldigte mich mit dem Vorgeben, nicht lästig sein zu wollen.

„Wenn Sie mir lästig wären, hätte ich Sie nicht eingeladen.“

„Lästig würde ich Ihnen doch sein, wenn ich häufiger käme!“

„Donnerwetter!“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch. „St das nicht ein recht habender Mensch! Nun will er gar meine Gedanken besser kennen als ich selber! Ich sage Ihnen, Sie können alle Tage kommen, wenn Sie wollen. Ich brauche anregende Gesellschaft.“

„Der Sie die Thür weisen, wenn Sie sie nicht mehr gebrauchen können.“

„Das werde ich entschieden nicht thun, junger Mann! Wie können Sie überhaupt so bestimmt behaupten, daß ich dieses oder jenes thun werde? An mir soll es nicht liegen, wenn ich Ihnen bei einem täglichen Zusammensein die unangenehme Rechthaberei nicht abgewöhne; da hört ja jedes vernünftige Gespräch auf.“

Von da ab waren meine Besuche sehr häufig, ja es schien ganz selbstverständlich, daß ich meine ganze freie Zeit im Hause des Obersten verbrachte. Mein Einfluß auf den alten Sonderling war vom ersten Augenblick an ein ganz merkwürdiger! Ich hatte nichts zu thun, als das Ende des Fadens, an dem er mich zu gängeln vermeinte, festzuhalten und nach meinem Wunsch spielen zu lassen, voran ich mich bald gewöhnte.

Selbstverständlich verkehrte ich als täglicher Gast auch mit Fräulein Hanna.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 25. April.
 Weizen: Mecklenburger u. Ost-Holsteiner 122-129 Pfd. 158 bis 163 Mt., Niederelber 125 bis 130 Pfd. 155-161 Mt., Australischer 140-142 Mt., Walla Walla 134 bis 138 Mt., La Plata 134-138 Mt.
 Roggen: Holsteiner 122 bis 125 Pfund 134-144 Mt., Mecklenburger 123 bis 128 Pfd. 142-152 Mt., feine Sorten über Notiz. Süd-Russ., Donau und Amerik. 108-112 Mt.
 Gerste: Holst. und Mecklenb. 145-150 Mt., Westpr., Oberbruch u. Siles. 155-170 Mt., Saale 170 bis 200 Mt., unverzollt Süd-Russische 102-103 Mt., Donau, Bulgarische und Rumänische 102-116 Mt., feine Sorten über Notiz, Böhm., Mähr. und Ungarische 160-200 Mt.
 Hafer: Holst. 138-144 Mt., Mecklenb. 140-150 Mt., feine Sorten über Notiz, Amerik. 128-130 Mt., Russischer 138-150 Mt.
 Mais: Amerik. mixed 89-90 Cinquantin schwimmend 108 Mt., La Plata schwimmend 88-90 Mt.
 Buchweizen: Amerik. Prime State 150-160 Mt., Russischer 135 bis 138 Mt., neuer Holsteiner im Zoll 152-158 Mt.
 Erbsen: Grüne Koch. 240 bis 260 Mt., gelbe Koch. 230-270 Mt., Dillsee 148-150 Mt., Canada 156 bis 160 Mt.
 Lupinen: gelbe 150-160 Mt.
 Linjen: Schwaare unverzollt, 27-50 Mt. per 100 Ko.
 Hanfsaat: Russ. und Galiz. 225-245 Mt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.
 Hamburg, den 26. April 1901.
 Neue Gröningerfr. 15.
 Die bezügl. des dieswöchigen Geschäftes gehegten Erwartungen haben sich nicht ganz erfüllt. Der Markt verkehrte in den letzten beiden Tagen schleppend und war nach der heutigen Lage des Marktes eine Erhöhung der Notierung nicht möglich. Kopenhagen meldet eine Reduktion von 2 Kronen.
 Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:
 Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mt. 96-105
 2. Qualität " 93-95
 Russische Molkereibutter Mt. 92-100
 Bauernbutter aller Art " 75-90
 Galizische Sommerbutter " 82-88
 Schmierbutter " 30-40

Anzeigen.

Dankfagung.

Allen denen, die uns auch bei dem Ableben und bei der Bestattung unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter ihre Theilnahme bewiesen haben, insbesondere auch für die kostbare Kranzspende, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
 Ahrensfelde, den 29. April 1901.
 Familie Briggers.

Dankfagung.

Für die uns zu unserer Hochzeitsfeier von allen Seiten zugegangenen Gratulationen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
 Bünningstedt, 28. April 1901.
 E. Riders und Frau
 Maria geb. Bruns.

Öffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung am Dienstag, den 30. April, Abends 7 1/2 Uhr im Amts-Lokale.

Tages-Ordnung:
 1. Beschlussfassung über die Befehung der Stelle des Gemeinde-Erhebers.
 2. Antrag des Rendanten und des Gegenbuchführers der Gemeinde-Spar- und Leihkasse.
 3. Beschlussfassung betr. den Antrag Schmann wegen seines Neubaus an der Bahnhof-Strasse.
 Ahrensburg, den 29. April 1901.
 Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für 1901 liegt 14 Tage lang, und zwar vom 21. April bis 4. Mai d. J. während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.
 Ahrensburg, 29. April 1901.
 Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Bekanntmachung.

Die revidierte Rechnung der Schule zu Ahrensburg für 1900/1901 liegt 14 Tage lang und zwar vom 30. April bis 13. Mai d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Beilommender aus.
 Ahrensburg, 29. April 1901.
 J. C. F. Oewerdiel,
 Schulrechnungsführer.

Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** werde ich im Auftrage des Gutsspektors Herrn Vorhaben auf dem Hofe zu **Wulfstfelde** zu dem Nachlasse des weiland Rittergutsbesizers **Ehlermann** gehörende, nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:
 Tische, Stühle, Schränke, zwei Kinderwagen, zwei Bettstellen, Schreibische, 1 grüner Sessel, mehrere Mehltonnen, ca. 300 Weinflaschen, landwirtschaftliche Bücher;
 ferner:
 1 Milchwagen, 1 Kornreimungsmaschine, Eggen, Hacken, Ackerwagen, Däsel- u. Pferdegeschirr, mehrere Milchkannen, 1 großer Ackerbahn u. v. S. m.
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung, eventuell Kredit auf 8 Wochen, versteigern.
 Ahrensburg, den 22. April 1901.
Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Mai cr., Nachm. 4 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth Spiering hierf. (Hofplatz) anderweit gepfändet:
 1 Pferd und 1 Break
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 29. April 1901.
Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Schulbücher

werden nur gegen Baarzahlung abgegeben.
 Ernst Ziese, Buchhandlung, Ahrensburg.

H. Timm, Prozessagent,

(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher).
 Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
 übernimmt die Führung von **Prozessen** beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

Mehrere Pianos,

3-jährig, 7 oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmälbeck,** bei Ahrensburg.

Spar- und Leihkasse in Ahrensburg,

G. m. beschr. H. (Gegründet im Jahre 1846).

Bilanz-Conto

den 31. Dezember 1900.

Cassebestand am 31. Dezember 1900	671490	Spar-Einlagen	1,493,010
Hypothesen in städtischen Grundstücken	545,093	Zugeschriebener Zins	51,524
Hypothesen in ländlichen Grundstücken	841,299	Conto-Corrent-Conto:	
Darlehn gegen Bürgschaft	1,182,096	Creditoren	409,887
Darlehn gegen Faustpfand	51,020	Debitoren	149,707
Darlehn an Gemeinden und Corporationen	54,101	Creditoren	260,179
Werthpapiere	20,350	Fond.	
1900 verdiente, am Schlusse des Jahres noch nicht fälligen Zinsen	32,460	Vortrag vom 1. Januar 1900.	
Rückständige Auslagen	90	Stammkapital	64,800
		Reservefond	2160
		Ueberwiesen aus dem Gewinn pr. 1900	66,960
			11,759
	M. 1,649,252		M. 1,649,252

Ahrensburg, den 31. Dezember 1900.
 E. H. Barckmann.

Revidirt und richtig befunden.

Die Revisoren.

H. Rahlf. E. Schmidt. H. Lohje. H. H. Dabelstein. A. Haast. J. Dabelstein. H. Kloth.

Der Vorstand.

Auf dem Festplatz

des Sängersfestes sind vier Plätze an Wirthe zu verpachten. Offerten sind schriftlich bis zum 10. Mai einzureichen. Nähere Auskunft ertheilt **Der Finanzauschuss.** Oewerdiel, H. David jun., Hellwage.

Kaffee
 in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches Thee, neueste Ernte.
 Chocoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk,
 — Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte. —
Konserven aller Art,
 Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter, stets frisch in bester Qualität, Holländer, Zilfiter, Schweizer- u. Parmesanfäse, garantiert reine Weine,
 Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Viqueure,
 Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl, empfiehlt bestens
M. Gaens.
 Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Stollwerck's Adler-Cacao
 wohlschmeckend.
 Garantirt rein. Schnell löslich.
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Kilo
 Mark 2,40. 1,25. 0,65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Heinrich Westphal,
 Schuhmachermeister,
 Ahrensburg, Manhagener Allee 6.
 Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem **Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maass, Reparaturen aller Art
 schnell und billig.

Ich suche an allen größeren Plätzen des Kreises Stormarn in der Unfall-, Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahlbranche geeignete Vertreter oder Inspektoren bei hohen Bezügen.
 Die Subdirektion Hamburg, der Schweizerischen Unfallver.-Aktiengesellschaft.
Heinr. Schmersahl.

Flügel- und Pianos
 werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmälbeck bei Ahrensburg.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämtliche **Schuhwaaren** unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.
R. Stephan, Schuhmacher, Zandorf-Lohje.

Regel-Klub
 Für einen neu zu gründenden werden noch einige ältere Herren als Teilnehmer gesucht. Interessenten belieben ihre Adresse unter **B. O. S.** in der Expedition der „Stormarnischen Zeitung“ niederzulegen.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage,
 Ahrensburg, Rindel 4.
 Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Kleine Anzeigen,
 wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote u. finden durch die „Stormarnische Zeitung“ wirksamste Verbreitung.

Zum **Ringreiten** und zur **Tanzmusik am Sonntag, 5. Mai 1901** ladet freundlichst ein **Wulfsdorf. C. Fick.**